Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 73 (1963)

Nachruf: Dr. Hans Felber, Bezirkslehrer, Brugg : 25. September 1896 - 19. September 1962

Autor: Mühlemann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

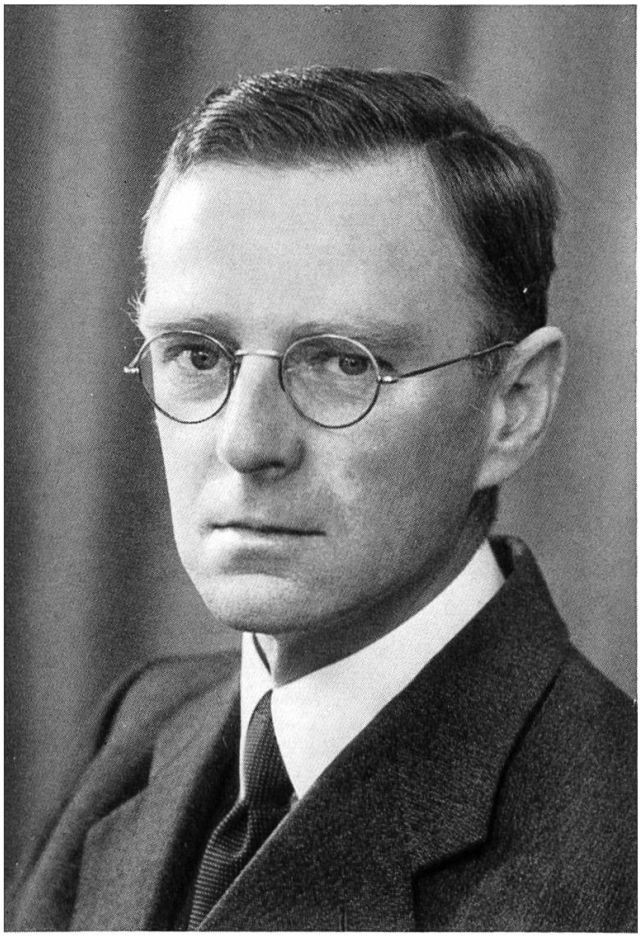
† Dr. Hans Felber, Bezirkslehrer, Brugg

25. September 1896 — 19. September 1962

«Am 7. Dezember ist mein Demissionsgesuch von der Schulpflege angenommen worden. Es fällt mir nicht ganz leicht, in den ‚Ruhestand' zu treten; denn ich bin mit Leib und Seele Schulmeister gewesen. Aber einmal muß es ja sein, und die großen Klassen beanspruchen meine Kräfte allmählich zu stark. Wenn ich geistig beieinander bleiben darf, habe ich noch so viel zu erledigen und zu erforschen. Ich bin dankbar, wenn ich jeden Morgen aufstehen und mich meinen Studien und Übungen widmen darf. Goethe sagt: «Wo so viel sich hoffen läßt, ist der Abschied ja ein Fest.» Mit diesen Worten gab Dr. Felber im Dezember 1960 einem Kollegen seinen bevorstehenden Rücktritt vom Schuldienst bekannt.

Hans Felber kam 1896 im Lehrerhaus von Ammerswil zur Welt. Er durchlief die Bezirksschule Lenzburg und das Gymnasium Aarau. Längere Studien an den Universitäten Zürich, Heidelberg, Genf, Dijon und Paris schloß er 1924 mit dem Diplom für das höhere Lehramt, 1925 mit einer Doktordissertation über Homers Ilias und 1926 mit dem aargauischen Bezirkslehrerpatent ab. Nach Stellvertretungen an den Kantonsschulen Trogen, Bern und Zürich und am Lyzeum Alpinum Zuoz wurde er 1927 als Lehrer für Französisch, Latein und Griechisch an die Bezirksschule Brugg gewählt, welcher er bis zu seiner Pensionierung die Treue hielt. Während dreier Jahrzehnte unterrichtete er auch an der Kaufmännischen Berufsschule Brugg, war Lehrmittelverwalter der Bezirksschule und Betreuer der Schülerbibliothek. Auch als Vorstandsmitglied der Bezirkskonferenz und als Aktuar der kantonalen Lehrmittelkommission leistete er vorzügliche Arbeit. Solange es ihm möglich war, arbeitete er als Aktuar im Vorstand der Gesellschaft Pro Vindonissa mit. Sehr geschätzt waren auch seine gehaltvollen Aufsätze im Brugger Tagblatt über geistesgeschichtliche und religionsgeschichtliche Fragen.

Hans Felber war ein begnadeter Lehrer. Er verkörperte den klassisch-humanistischen Bildungsgedanken. In seinen Unterrichtsstunden gab er wertvolle geistige und kulturelle Güter weiter, dem Verständnis der jugendlichen Zuhörer angepaßt. Er bemühte sich nach besten Kräften, seine Schüler zu einer soliden und sauberen Arbeitsdisziplin



Dr. Hans Felber, Bezirkslehrer, Brugg
1896—1962

zu erziehen und ihnen den Weg ins Studium und in die Berufslehre zu ebnen. Bei seinem Rücktritt schrieb ihm die vorgesetzte Behörde: «Sie waren ein Meister in Ihrem Fach!» Neben seiner großen Begeisterung für seine Unterrichtsfächer und einer echten Liebe zu den anvertrauten Kindern besaß er ein waches Interesse für geistige Fragen. Schon als Kantonsschüler beschäftigte er sich intensiv mit orientalischen Religionen; vor allem der Buddhismus fesselte ihn längere Zeit. Dann wandte er sich der Forschung Rudolf Steiners zu und schuf sich ein Weltbild von seltener Harmonie und Tiefe. Von diesem Reichtum gab er in aller Stille und Bescheidenheit an seine Mitmenschen weiter. Er drängte sich nie auf, und wenn ihn sein Sinn für Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit zum Sprechen zwang, so waren seine Ratschläge humorvoll und gütig. Die Begegnung mit Hans Felber war jedesmal eine Bereicherung. Die Erinnerung an ihn ist lichtvoll und beglückend. Alle, die ihn kannten, werden in Dankbarkeit seiner gedenken.

Einem lieben Bekannten, der längere Zeit ans Bett gefesselt war und unter seiner Krankheit seelisch litt, schrieb Hans Felber zur Weihnachtszeit: «Es gehört offenbar zum Geschick des Menschen, daß er Tiefen durchwandern muß, um die Höhen erkennen zu können; daß er zum Beispiel inne wird, was für ein Wunderwerk sein Organismus ist. Und wenn er sich an die richtigen Weisheitslehrer wendet, werden sie ihm sagen: Zuerst ist der Geistkeim zum Menschen gelegt worden, und hohe Geistwesen aller Hierarchien haben, sich opfernd, an ihm gearbeitet. Damit er die Materie ganz erleben kann, haben sie ihn hinuntersteigen lassen, um alles Sinnlich-Wahrnehmbare erforschen zu können. Um ihn aber vor dem geistigen Tode zu bewahren, entschloß sich aus reinem Liebes-Opfer-Impuls die Christuswesenheit, sich in einem Menschen zu verkörpern, um ihm den Weg wieder aufwärts zu zeigen. Und was der Mensch auf dem Erdenplan hat erarbeiten können, darf er hinauftragen, damit sich auch diejenigen Wesen weiter entwickeln können, die sich nicht auf der Erde verkörpern. So entsteht aus dem ewigen ‚Stirb und werde' ein grandioses Zusammenwirken zwischen oben und unten, und unten und oben. In diesem Sinne ertönt die Weihnachtsbotschaft: Es offenbaren sich die Gotteskräfte in den Höhen, und Friede breitet sich aus auf Erden unter den Menschen, die eines guten Willens sind.»

Hans Mühlemann